



Zehnter Rinkeroder Gartentag

Überraschungen hinterm Gartenzaun

Von Birte Moritz

RINKERODE Ausgesprochen gut angenommen wurde am Sonntag der zehnte Rinkeroder Gartentag, organisiert vom örtlichen Heimatverein. Bei der Veranstaltung öffneten diesmal acht Familien ihre grünen Oasen für garteninteressierte Besucher. Mehrere Hundert Ausflügler seien unterwegs gewesen, informierte Josef Hunkemöller, Geschäftsführer des Heimatvereins. Am Backhaus, dem Startpunkt, erhielten sie gegen eine Gebühr zunächst einen Routenplan sowie eine kurze Beschreibung eines jeden Gartens. Nicht nur Rinkeroder hatten sich aufs Rad geschwungen, sondern ebenso aus Stewwert oder etwa Sendenhorst kamen Gäste, um die zwölf Kilometer lange, eigens ausgeschilderte Strecke zu fahren.

Wie immer waren ganz unterschiedliche Gärten zu besichtigen. Duftende Rosen blühten fast überall. Zudem gab es einen 150 Jahre alten Birnenbaum, einen Zimt-ahorn und eine exotische Tamariske zu bewundern. Zahlreiche dekorative Accessoires unterstrichen die Individualität der Gärten. Doch mancherorts überraschten auch noch größere Objekte. So gab es bei Familie van der Stok eine überdachte Outdoor-Küche zu bestaunen. Außerdem überraschte die Ausflügler



Gemütliche Ecken, Hingucker und Überraschungen erwarten die Besucher beim Gartentag in Rinkerode. Das ehemalige Wohnhaus (rot) dient nun als geräumiges Gartenhaus im Garten der Familie Munsch. Bei Familie Füchtling wurde ein ehemaliger Hühnerstall zum Gartenhaus. Birte Moritz

auf der Tour ein Schwimmteich sowie ein Wasserfall. Und einige der Gärten wurden auch von Hühnern, Kaninchen oder auch Schafen bewohnt.

Spannend war auch die Besichtigung zweier direkt nebeneinander liegender, gleich großer Gärten. Sie wa-

ren ganz unterschiedlich gestaltet – die beiden Gartenhäuser aber waren kurioserweise identisch.

Familie Füchtling hatte aus dem einstigen Gemüsegarten viel Spiel-Platz für die Kinder entstehen lassen, mit Klettergerüst und großem Sandkasten. Hingucker dort war aber

auch das niedliche Gerätehäuschen. Es war früher einmal der Hühnerstall.

Bei Familie Munsch überraschte die Größe des schmucken Gartenhauses. Hierbei handelte es sich um das 1954 erbaute ehemalige Wohnhaus. Damals wurde der Großteil des Grundstücks für

den Gemüseanbau benötigt.

An der letzten Station, einem Gartenbaubetrieb in der Davert, konnte ein Waldgarten besichtigt werden. Außerdem war dort alles vorbereitet für eine ausgiebige Rast, mit einem Kuchenbüfett, Deftigem vom Grill und viel Zeit zum Klönen.